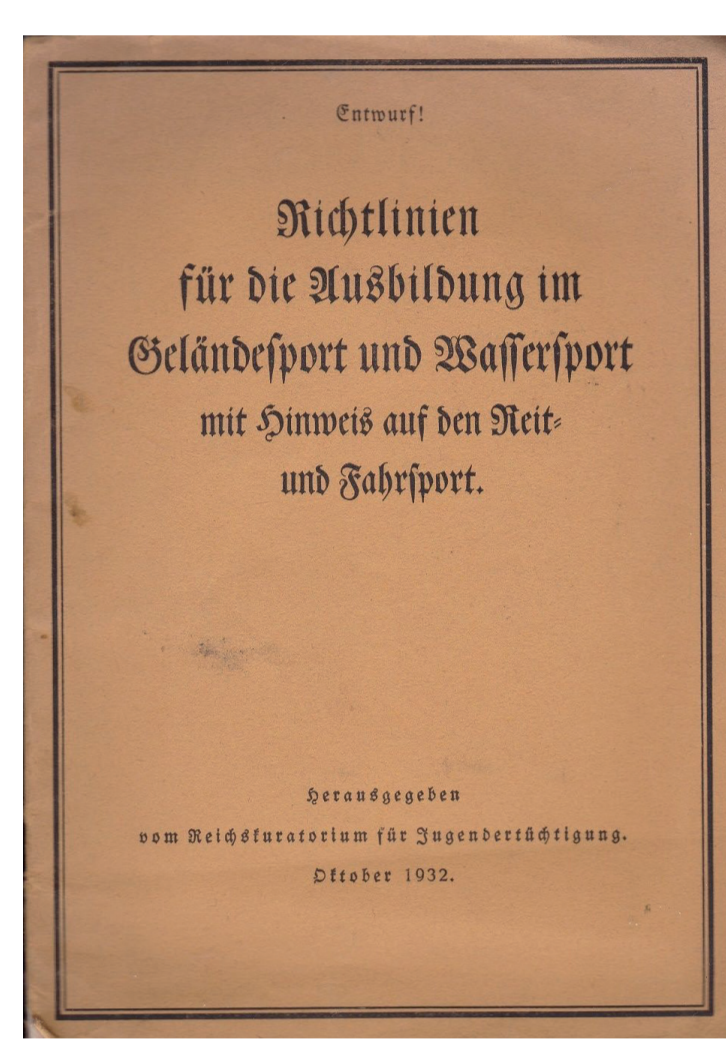


SA-Sportschule auf und am Hühnerberg

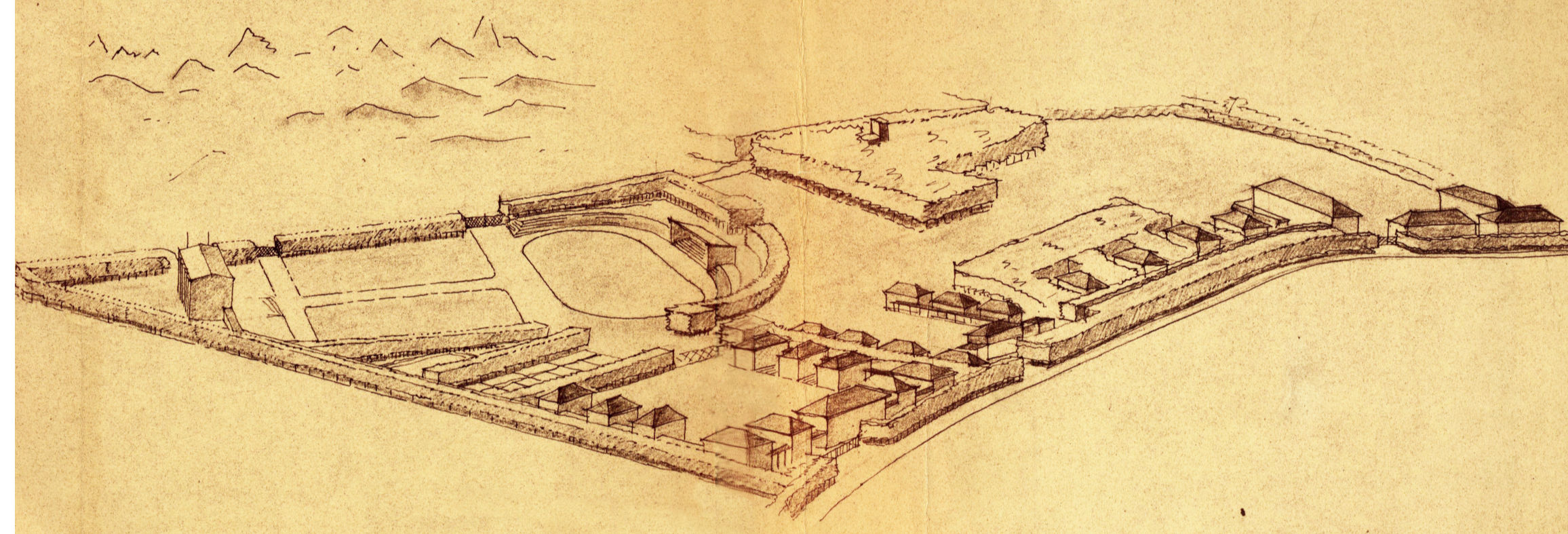
In unmittelbarer Nähe zum „Volks- und Sportpark“ errichtete die 1932 gegründete „Arbeitsgemeinschaft für den Freiwilligen Arbeitsdienst“ ein „Stammlager für 200 Mann“ („Unteres Lager“). Die Ausführung der Bauten erfolgte im Frühjahr 1933 wenige Wochen nach der „Machtergreifung“ der NSDAP. Bereits im Oktober 1933 ließ ein neugegründeter SA-Sportschulverein das „Obere Lager“ errichten, doch fand das Projekt einer SA-Sportschule nach der Entmachtung der SA-Führung schon Ende Juni 1934 ein vorzeitiges Ende.

Ein halbes Jahr nach der sog. Machtergreifung der NSDAP bewarb sich die Stadt Memmingen erfolgreich um eine SA-Sportschule. Diese Schulen waren mit ihren „Wehrsportkursen“ Bestandteil einer (zunächst getarnten) Aufrüstung des Deutschen Reiches. In „SA-Truppenlagern“ sollte anschließend die militärische Geländeausbildung stattfinden.



Richtlinien des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung

Die Memminger Geschäftswelt erhoffte sich von Arbeitsdienstlager und SA-Sportschule eine Belebung ihrer Wirtschaftskraft. Die Finanzierung erfolgte mittels Darlehen von Volksbank und Sparkasse sowie einigen Bürgschaften seitens Handwerk und Handel.



SA-Sportschule („Oberes und Unteres Lager“) nordwestlich des Stadions, Vogelschauskizze von Architekt Hans Wagner, 1933 (Stadtarchiv Memmingen)



SA-Sportschule („Oberes und Unteres Lager“), fotografiert nach ihrer Fertigstellung (Stadtarchiv Memmingen)

Mit den Stelen „Memmingen – Orte der Erinnerung“ gelangen Entwicklungslinien und ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte hinein in den seit Jahrhunderten gewachsenen Stadtraum und seine Quartiere. Ziel des Projekts ist es, nicht nur an Gebäude, Ereignisse und Menschen aus Memmingens Vergangenheit zu erinnern, sondern damit auch einen Beitrag zum Verständnis unserer Gegenwart zu leisten.

Idee und Konzeption:
Historischer Verein Memmingen e.V.

Texte dieser Stele:
Christoph Engelhard in Verbindung mit dem
Geschichts-Arbeitskreis „Hühnerberg“

Bilder: Stadtarchiv Memmingen

Metallarbeiten: Kunstschmiede Kurt Üebele

Finanzierung dieser Stele:
Memminger Wohnungsbau eG



www.hv-memmingen.de



Stelen am Hühnerberg

- 1 Bismarckturn
- 2 Volks- und Sportpark
- 3 SA-Sportschule und Kaserne
- 4 Stalag VII B
- 5 Siedlung für Heimatvertriebene

SA-Sportschule auf und am Hühnerberg

Die Planung der SA-Sportschule lag beim Memminger Architekten Hans Wagner, der im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für den freiwilligen Arbeitsdienst bzw. für den SA-Sportschulverein auch die Bauausführung innehatte.

Die Gebäude am und auf dem Hühnerberg gruppierten sich um Exerzierplätze mit enger Anbindung an die vorhandenen Sportflächen im städtischen „Volks- und Sportpark“. Auf Buxheimer Flur war im Illergries ein gesonderter Schießplatz vorgesehen.

Arbeitsgemeinschaft für den freiwilligen Arbeitsdienst (gegründet am 15. Aug. 1932)

Vorstand (bis Juni 1933)

- 1. Vors.: Stadtrat Hugo Bilgram
- 2. Vors.: Architekt Hans Wagner
- Kassier Kaufmann Fritz Sturm
- Schriftführer Ing. Konrad Bayer
- Beisitzer: Ing. Fritz Altmann (Vors. Stahlhelm),
NS-Kreisleiter Wilhelm Schwarz, Hermann Schweyer, Wilhelm Schauppel

SA-Sportschulverein (gegründet am 13. Okt. 1933)

Vorstandsmitglieder

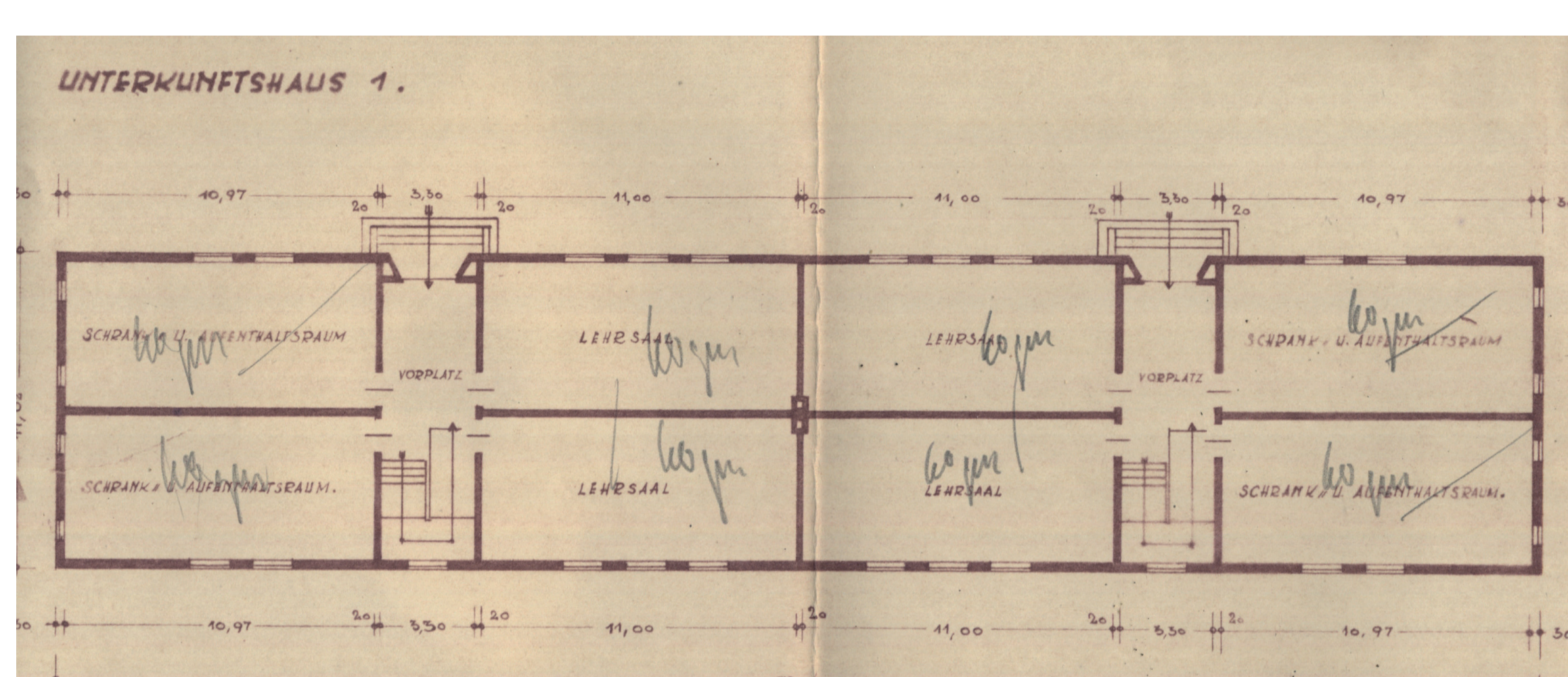
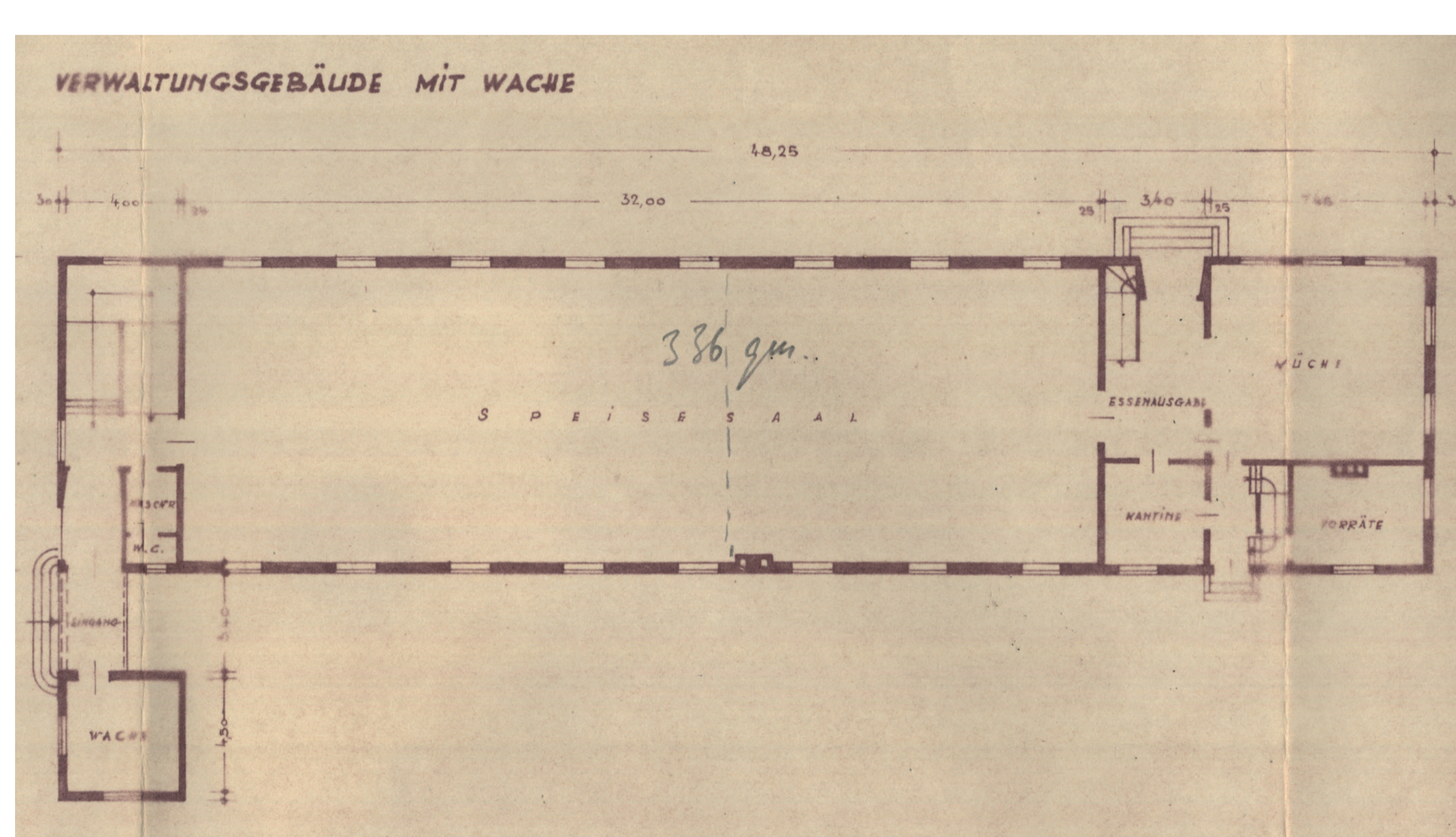
- 1. Vors.: 2. Bürgermeister Hermann Schweyer
- 2. Vors.: NS-Kreisleiter Wilhelm Schwarz
- Schriftführer: Stadtkämmerer Georg Schmölzer
- weitere Mitglieder: Architekt Wagner, Sparkassen-Bankdirektor Heinrich Krumm (Vertrauensmann des Bezirks)



Hans Wagner (1898-1958), NS-Kreisamtsleiter für Technik, Vertrauensmann des Heimstättenamtes der NSDAP und der „Deutschen Arbeitsfront“, ab 1933 „Ratsherr“, Geschäftsführer der „Gemeinnützigen Siedlungs- und Baugenossenschaft“, Architekt von Siedlungshäusern und des Umbaues des „Bayerischen Hofes“ zur NSDAP-Kreisleitung



Abbruch eines der letzten Gebäude des „Unteren Lagers“ östlich des Eisstadions



Grundrisse für Verwaltungs- und Unterkuftsgebäude der SA-Sportschule (Wache, Speisesaal, Lehrsäle, im 1. OG Übernachtungszimmer), Architekt Hans Wagner, 1933 (Stadtarchiv Memmingen)

Kaserne im Wehrmachtsbezirk VII

Im Sommer 1935 gelang es der Stadt Memmingen, für die mittlerweile leerstehende SA-Sportschule eine neue Nutzung zu finden – als Kaserne für ein Ersatz-Bataillon im Wehrmachtsbezirk VII.

Mit der Heeresstandortverwaltung (stationiert in der ehem. Rosenbaum-Villa am Kaisergraben) wurde im November 1935 ein Mietvertrag geschlossen. Bis Oktober 1936 bezog ein Ersatz-Bataillon des Wehrbezirkskommandos VII (zwei Schützenkompanien und eine Maschinengewehrkompanie) die Gebäude, 1938 dann ein Ergänzungs-Bataillon des Gebirgsjäger-Regiments 98, dessen Gebäude in Mittenwald ebenfalls vom Memminger Architekten Hans Wagner geplant wurden. Anschließend fanden bis November 1938 auf dem Memminger Gelände Übungskurse für Landwehrformationen statt.



Einzug und Begrüßung der Rekruten-Kompanie am 31. Juli 1935 auf dem Marktplatz (Stadtarchiv Memmingen)

Die Soldaten sind da!

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren
Erfolgt die Mädchen Fenster und die Türen,
Et warum, et warum, Et warum, et warum,
Et bloß wegn' dem Schindereisse, Schindereisse.

* Dies alte schöne Soldatenlied klingt heute wieder
durch die Straßen und Gassen unseres Städtchens: feld-
graue Kameraden sind gekommen, Soldaten des 1. Batf.
Inf.-Reg. München.

„Die Soldaten kommen“, das war der Ruf, der heute
vormittag halb Memmingen auf die Beine brachte. Lange
vor der Ankunft des Zuges war der Bahnhof schon gefüllt
mit erwartungstollen Menschen.

Kurz nach 10 Uhr läutet der Zug ein. Bald füllt sich
der Bahnhof mit feldgrauen Uniformen, Offiziere und Unter-
offiziere eilen umher und treffen die nötigen Anordnungen.
Schwerbepack mit dem Tornister sind die Mannschaften,
sie alle tragen die fleckige Feldmütze. Die Polizei hat
Mühe, die Masse zurückzudrängen. Da stehen alte Männer,
die sich mit Freuden an jene Zeit erinnern, zu der sie selbst
noch das graue Ehrenkleid trugen, dort wieder die Jungen,
die mit brennendem Interesse das Soldatenleben sieht.

Vor dem Bahnhof stellen sich die Soldaten in strammer
Marschkolonne auf und dann erfolgt der Einzug ins Städt-
chen.

Mit offenen Armen nimmt unsere gastfreundliche Stadt
die Soldaten auf und heißt sie herzlich willkommen. Mögen
sie alle die besten Erinnerungen von Memmingen mitnehmen.
Für einen Tag aber sollen sie ganz unsere Soldaten
sein!

•

Bis die Einquartierung erfolgt ist, vergehen noch einige
Stunden. Heute nachmittag haben die Soldaten die n e n t-
f r e i und da werden sie sicher einen kleinen Bummel durch
unsere schöne Stadt machen. Manche Memminger Maid
wird da vielleicht ihr Herz an einen Soldaten verlieren...
Für die Soldaten selbst aber gilt das lustige Lied:

Setzt zusammen die Gewehre,
Weg mit des Tornisters Schwere,
Heim ab, hier ist Rendezvous,
Laßt uns eins gemütlich singen,
Bald wird Horn und Trommel klingen
Und vorbei ist's mit der Ruh'.

Das Stabsquartier befindet sich, wie schon berichtet, im
Hotel „Schwarzer Adler“, während der Bataillonsstab im

Hotel „Schwarzer Adler“ ungebracht ist. Das Bataillon
steht unter Führung von Hauptmann Vogler.

Eine besondere Hebertragung, die wir bereits ange-
kündigt haben, steht uns heute bevor: Von 8—9 Uhr abends
findet im Rathaus ein M i l i t ä r k o n z e r t statt, das unter
Leitung von Obermusikmeister Schiffer steht. Sicher
wird alt und jung diesem Konzert lauschen, denn wir Mem-
minger hören ja so selten eine gute Militärmusik.

Morgen ziehen sie wieder zum Städtle 'naus

Und morgen, in aller Frühe schon, werden uns die Sol-
daten wieder verlassen. Ein anstrengender Marsch führt sie
in einer Tagesetappe nach Ringshausen. — Sie alle werden
wohl gerne an das schöne Memmingen zurückdenken, wenn
sie fortmarschieren unter den Weisen: „Muß i denn, muß i
denn zum Städtle 'naus und du mein Schatz bleibst hier...“

•

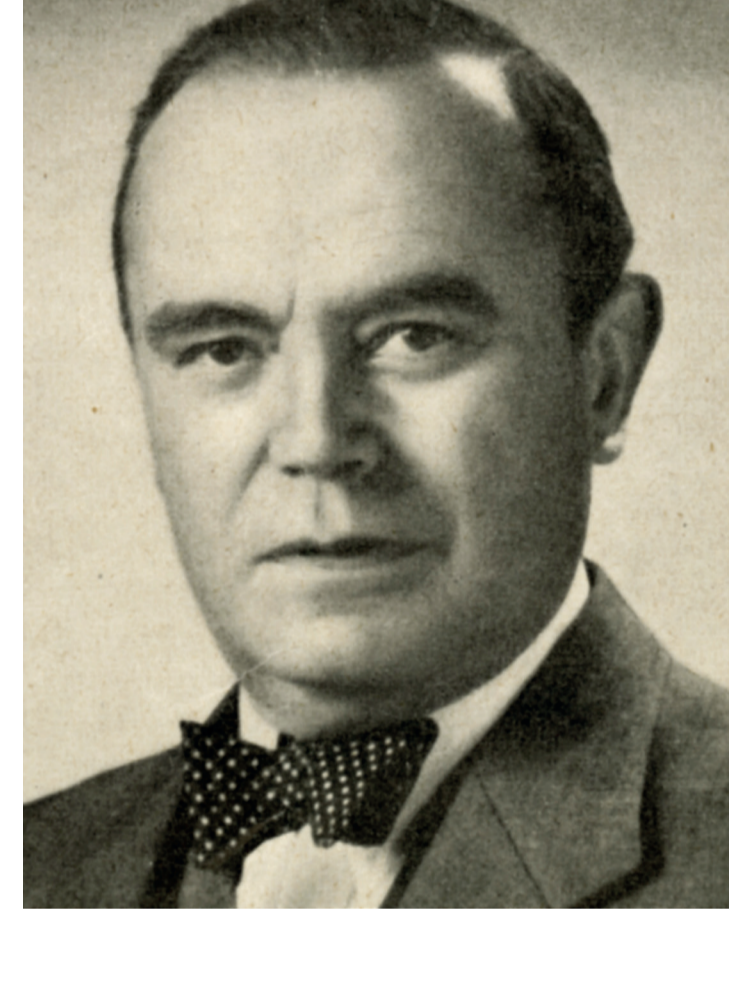
Was uns ein Frontsoldat schreibt!

Wohl schon oft hat unser Städtchen in seiner vierhundert-
jährigen Geschichte eine Einquartierung erlebt. Wieder stehen
jetzt die schon alten und gebrechlichen Leute an den Straßen
und warten auf die jungen Soldaten, die da stramm im
Gleichschritt und im Takt der Musik einherzögen. Und wenn
die alten Märsche wieder erklingen, so wissen wir, es sind die
Märsche, die unsere Armees in den Weltkrieg begleiteten. Und
unsere Anerkennung für die, die da vorbeimarschieren: genau
so wie wir! Wir glauben in der Erinnerung an unsere A-
rmeenzeit, auch wir würden nochmals, wenn unsere alten
Knochen wieder gelassig würden, so stolz und aufrecht mar-
schieren. Ja, das ist der alte deutsche Kampfsinn, der von
der Armees des Weltkrieges überprang auf die junge Reichs-
wehr und heute in den Herzen aller Deutschen lebt! Und da
fühlen wir so recht, was uns die Reichswehr all die Jahre
hindurch, die nun Gott sei Dank hinter uns sind, an großen
Werten erhalten hat. Unserem Führer aber verdanken wir
es, daß wir wieder eine starke Wehrmacht unser eigen nennen
können. Darum wollen wir uns nicht zurückstellen, sondern
mit offenen Herzen unsere jungen Soldaten aufnehmen und
ihnen einen unvergeßlichen Tag bereiten. Memmingen aber
wird sich in bester Verfassung repräsentieren. Stolz werden
die Memminger Mädel an der Seite der Soldaten einher-
schreiten. Aber auch so manches Mütterlein wird beim An-
blick der Soldaten zurückdenken an ihre Jugendzeit oder träu-
nenden Auges ihre Gedanken adelnken in die Ferne, wo eines
ihrer Angehörigen ruht. Am Gleichschritt der Soldaten je-
doch fühlen wir mehr denn sonst den unbeugsamen Willen
zu unserem Wiederaufstieg.

Pressebericht im Allgäuer
Beobachter vom 31. Juli 1935
(Stadtarchiv Memmingen)

Auszüge aus einem Schreiben des Memminger Bürgermeisters
Dr. Heinrich Berndt an das Reichskriegsministerium in Berlin,
Mitte Juli 1936:

„Die Stadt Memmingen im Allgäu (16.000 Einwohner) wurde im
August 1935 durch den Einzug von 3 Ergänzungs-Kompanien
Garnisonsort. Diese Ergänzungskompanien sind aus den je für
8 Wochen eingezogenen Rekruten zusammengesetzt. Der Ein-
zug gestaltete sich zu einem allgemeinen Jubelfest der Bevölke-
rung. Zwischen Garnison und Bevölkerung herrscht auch stets
ein voll harmonisches, förderliches Verhältnis. Im Oktober 1936
werden diese Ergänzungskompanien an neue Standorte [...] ver-
setzt. [...] Unter Bezugnahme auf diese Rücksprache wiederhole
ich unsere mündlich vorgetragene Bitte: Für die abziehenden
Truppen neue Formationen als dauernd nach Memmingen zu
verfügen und damit die Garnison Memmingen zu erhalten. [...] Die Stadt Memmingen zählt zu den ältesten Ortsgruppen der
nationalsozialistischen Bewegung. Von hier aus breitete sich
unter Führung des jetzigen Gauinspektors, RA Wilh. Schwarz,
die Bewegung im gesamten Allgäu und Mittelschwaben aus. So
ist es verständlich, daß die Stadt nach dem Umsturz 1933 ein nationalsozialistisches Ziel
zu verwirklichen strebte, nämlich für Organisationen ein Heim zu schaffen, das der deutschen
Jugend zur Ertüchtigung und Erstarkeung dienen sollte; dem Wehrgedanken sollte hiedurch Vor-
schub geleistet und zum Durchbruch verholfen werden. [...] Es wird aber auch keine zweite Stadt
in Deutschland zu finden sein, wo der Opferwille und die Begeisterung für die Wehrtüchtigung
so sehr zur Tat geworden ist, wie gerade hier in Memmingen. Ohne jeglichen Zuschuß aus eigen-
er Kraft heraus hat die Bevölkerung diese Opfer gebracht, um Vorkämpfer für den Wehrgedan-
ken zu sein. [...] Der Verlust der Garnison würde nicht nur die volle Verkennung der Bestrebungen
von Stadt und Bevölkerung darstellen, die zu heben im Jahre 1933 ein unerhörtes Wagnis war,
der Wegzug würde vielmehr eine direkte Strafe sein.“



Dr. Heinrich Berndt
(Ober-)Bürgermeister der
Stadt Memmingen 1932-1945
und 1952-1966, Foto 1946
(Stadtarchiv Memmingen)